

noch sehr viel Zeit, ehe sich ein sachlicher Arbeitsstil durchsetzt. Es gibt Genossen, die in jedem Jahr, wenn sie über ihre Arbeit Rechenschaft ablegen müssen, immer wieder die gleichen Versicherungen abgeben, aber nicht imstande sind, die Mängel in ihrem Tätigkeitsbereich zu beheben und einen wirklichen Aufschwung im Sinne der Parteibeschlüsse herbeizuführen. Die Kreisorganisationen Eberswalde, Ueckermünde, Schwerin (Land) und andere müssen sich anstrengen, um noch in diesem Jahr einen wirklichen Aufschwung in der Arbeit zu erreichen. Wenn jahrelang immer die gleichen Betriebe oder Kreise ihre Aufgabe nicht erfüllen, dann ist auch die Tätigkeit der übergeordneten Parteiorgane, der Kreisleitungen und auch der Bezirksleitungen, noch nicht in Ordnung, denn es ist ihre erste Pflicht, die Zurückbleibenden heranzuholen.

Von Genossen, die leitende Funktionen bekleiden, fordert die Partei, daß sie sich als fähige Baumeister des Sozialismus erweisen. In allen Kreisen der Republik sind die Bedingungen dafür vorhanden, daß größere Erfolge errungen werden können, wenn der Kampf um die Verwirklichung der volkswirtschaftlichen Aufgaben richtig organisiert ist und energisch, zielstrebig und theoretisch gut fundiert geführt wird. Der Festlegung, daß der Volkswirtschaftsplan der Arbeitsplan jeder Parteiorganisation ist, muß auch der Arbeitsstil angepaßt werden. Schneller die vorhandenen Fehler erkennen und beheben, darauf kommt es an. Die Praxis ist die Grundlage jeder Erkenntnis und der Prüfstein ihrer Richtigkeit. Nach ihr allein wird die Arbeitsweise einer Parteiorganisation beurteilt.

Was die politische Ordnung der gesellschaftlichen Verhältnisse in der Deutschen Demokratischen Republik betrifft, so haben wir Westdeutschland schon seit vielen Jahren überholt. Jetzt steht die Aufgabe, auf ökonomischem Gebiet durch die Erhöhung der Pro-Kopf-Produktion in Industrie und Landwirtschaft die Bedingungen zu schaffen, die uns in die Lage versetzen, den Pro-Kopf-Verbrauch der werktätigen Bevölkerung der DDR an allen wichtigen Lebensmitteln und Konsumgütern höher zu bringen als der Pro-Kopf-Verbrauch der Gesamtbevölkerung Westdeutschlands. Bekanntlich ist der Drehpunkt für die Lösung dieser Aufgabe die Erhöhung der Arbeitsproduktivität in den volkseigenen Betrieben und in der sozialistischen Landwirtschaft. Es geht um die hohe Produktivität der gesellschaftlichen Arbeit. Karl Marx sagt darüber: „Je weniger Zeit die Gesellschaft bedarf, um Weizen, Vieh usw. zu produzieren, desto mehr Zeit gewinnt sie zu anderer Produktion, materieller oder geistiger. Wie bei einem einzelnen Individuum hängt die Allseitigkeit ihrer Entwicklung, ihres Genusses und ihrer Tätigkeit von Zeitersparnis ab.“ (Karl Marx, „Grundriß der Kritik der Politischen Ökonomie“, Berlin 1953, Seite 89)

Das Tempo, in dem wir die modernsten technologischen Prozesse meistern, immer neue Maschinen produzieren, die besser, schneller und billiger arbeiten, reicht noch nicht aus. Die Art und Weise und der Zeitaufwand, in welchem wir neue wissenschaftliche Erkenntnisse in der Produktion anwenden, verdient eine ernste Überprüfung und Kontrolle. Hier verbergen sich noch viele ungenutzte Reserven, die wir nicht länger ruhen lassen sollten. Die Technik kennt keinen Stillstand, sie entwickelt sich sehr schnell. Was heute noch modern ist, kann morgen schon veraltet sein. Ununterbrochen müssen wir uns darum um die Ver-